Max Dauthendey (1867-1918)

Einmal läßt Sehnsucht sich nicht mehr verstecken

Neuschnee am Berg in weißen Flocken,
Es stürmt und regnet aus den Wolkenfalten.
Doch nichts kann mehr den Amselsang aufhalten.
Hängt auch der Wind an allen wüsten Hecken,
Die Amsel übersingt den Regenschnee.
Einmal läßt Sehnsucht sich nicht mehr verstecken,
Und durch die graugedämpften Wolkendecken
Flüchtet ihr Lied hin wie ein warmes Reh.
Bald schliefen alle Dunkelbetten in allen Ecken endlich aus

Nun will noch einmal blendend Schnee
Auf allen Dächern hell sich zeigen,
Eh' schnell, den weißen Schlaf beendend,
Im Blätterreigen und im Reigen
Der Gräser, unter Knospenzweigen
Und Augen hin zur Sonn' sich wendend,
Lerchen und Lustgedanken steigen.
Bald schliefen alle Dunkelheiten in allen Ecken endlich aus
Und tanken hin als kleine Schatten
Über die Wiesen um das Haus.
(121 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/dauthend/schlaf/schlaf.html

classtests.com